SONNABEND. № 205. den 24 September 1831.

Warschauer Zeitung.

Pränumerationspreis vierteljährlich , monatlich 4 Gulden poln. das einzelne Exemplar 9 Groschen, für die Provinz vierteljährlich 12 Gulden poln. — Man pränumerirt in allen Comptoirs der polnischen Zeitschriften, wie auch auf allen Postämtern.

Amtliche Nachrichten.

— Auszug aus einem Allerhöchsten, an Seine Excellenz den Grafen Witt, General der Cavallerie, Anführer des 3ten Reserve-Cavallerie-Corps am 30 August (11 September) in Petersburg erlassenen Rescripte.

Graf Iwan Osipowicz! aus allen Mir eingesandten Berichten ersehe Ich mit Vergnügen, daß sich die von Ihnen gebildeten Truppen des 3ten Reserve-Cavallerie-Corps, während des ganzen Krieges gegen die polnischen Insurgenten, durch glänzende Tapferkeit und unerschütterlichen Muth ausgezeichnet haben. Die durch sie erfochtenen Siege sind eine Folge der höchsten in allen Gegenständen obwaltenden Ordnung, zu welcher sie mittelst Ihrer Bemühung gebracht worden sind; Ihr beständiger und unermüdeter Eifer, Ihre vernünftigen Anordnungen und Ihre in der Sache gegen die polnischen Insurgenten erwiesene Tapferkeit, geben Ihnen ein Recht auf Meine besondere Zufriedenheit und Dankbarkeit. Als Beweis derselben habe Ich Sie, mittelst eines am heutigen Tage gnädigst erlassenen Befehls zum Chef des Ukrainer Uhlanen-Regiments, des ältesten Regiments der 3ten Uhlanen-Division, ernannt. Ich bin fest überzeugt, daß, Sie durch Meine aufrichtige Berücksichtigung aufgemuntert, nicht aufhören werden sich mit derselben Hingebung, wie dieß bisher geschehen ist, fernerhin Meinem Dienste zu widmen.

Ich verbleibe Ihnen stets gewogen

(gezeichnet) Nicolaus.

— Detail-Bericht der, von den Truppen des Allerdurchlauchtigsten Kaisers und Königs, dem bis nach Gallizien verdrängten, und vom Oesterreichischen Gen. Bartoletti zur Streckung der Waffen genöthigten Ramorinschen Corps beigebrachten, Niederlage, von welcher in den öffentlichen Blättern schon Erwähnung gethan worden ist.

Als der Feind bis nach Wąwolnica und Kazimirz vorgerückt war, detachirte der General-Adjutant Baron Rosen eine Kosaken-Abtheilung auf den Weg nach Kazimierz, und verfolgte am 2 (14) September, Schritt vor Schritt, den Gen. Ramorino in der Richtung von Wąwolnica. Des Abends näherte sich unsere Avant-Garde, den ausserordentlich schlechten Weg nicht beachtend, dem Dorfe Kowal, und schickte sich, als sie den Feind in einer Vertheidigungs-Position fand, zum Angriffe an. Kaum waren unsere Truppen in Schlachtordnung gestellt, so kam der Parlamentär Działyński mit einer Expedition von Ramorino ungesäumt herbei, vermittelst welcher Letzterer um Auskunft in Betreff der Einnahme von Warschau bat, und Verträge einzugehen verlangte. Auf der Stelle wurde ihm die Antwort ertheilt, daß, da er seinerseits die Capitulations-Bedingungen von Warschau nicht erfüllt habe, keine Palamentäre weiterhin von ihm angenommen werden können, es sey denn mit der Erklärung, sich zu ergeben und sich auf die Gnade des Allerdurchlauchtigsten Kaisers zu verlassen. Hierauf rückte unsere Armee am folgenden

Tage des Morgens gegen den Feind los und zog nach Jozefow. Ramorino nahm seine Stellung bei Opole und damit er zur Herbeiziehung einer stärkern mit Zawadzki über Kazimierz nach Podgórze beorderten Abtheilung Zeit gewänne, beschloß er diese Position hartnäckig zu vertheidigen.

Um die Fortschritte unseres Heeres möglichst zu erschweren, vernichtete der Feind alle Brücken und besetzte stark mit Infanterie und Artillerie sowohl das Städtchen, als auch die durch Moräste zu demselben führenden und zwei Werste sich ausdehnenden Verzäunungen. Diese Hindernisse vermochten jedoch keinesweges unser Heer zurückzuhalten, denn nachdem es sich ohne Schuß des Städtchens Opole bemeistert hatte, verdrängte es in einem Augenblick den Feind mit dem Bajonett aus der zweiten Position und hörte nicht auf, ihn zu bestreichen und zu verfolgen. Gleich im Anfange des auf Opole beabsichtigten Angriffes, hatte sich die Avant-Garde des Zawadzki, den auf dem Wege von Glusk aus sich befindlichen Verzäunungen genähert; doch von unserm Heer in die Flanke genommen, kehrte sie rückwärts um, und wurde von den Kosaken beunruhigt.

Die Insurgenten, von allen Seiten angegriffen, befanden sich in einer traurigen Lage, und konnten sich blos eilends aus Opole durch Wälder über Chodlik und Trzyszczanice nach Kamień flüchten, allwo sie unterweges Ladungen, Munition und Bagage im Stiche liessen.

Der ausserordentlich morastige Weg hinderte uns an einer kräftigern Verfolgung und sie konnte sich daher nur auf das Operiren der Cavallerie beschränken. Diese einstweilige Verspätung benutzend, bewerkstelligte die Ramorinosche Streitkraft ihre Bewegung über Wrzełowiec, wo deren Arriere-Garde eine günstige Stellung einnahm, aus welcher sie nichtsdestoweniger verdrängt und sich in die Wälder zurückzuziehen gezwungen wurde.

Bei Józefów concentrirte der Feind seine Kräfte aufs neue, um dadurch der Zawadzkischen Abtheilung Zeit zum Heranrücken zu verschaffen; doch ein entscheidender Angriff mit dem Bajonete und eine von unserm Heere zur Ueberflügelung links ausgeführte Bewegung drängten auch hier die Insurgenten zurück, und trieben sie sogar aus Józefów, wo deren Jäger vergeblich in den Häusern Widerstand leisteten.

Als schon die finstere Nacht uns von der fernern Verfolgung zurückhielt, nahm das Ramorinosche Corps eine 3 Werst von Józefów entfernte Stellung ein.

Am 4 (16) mit Tagesanbruch gab der General-Adjutant Baron Rosen den Befehl zum weitern Vorrücken. Zwischen Rachów und Swiecichów stieß der Feind auf unsere frische Avant-Garde und nahm mit seiner Infanterie den, zwischen diesen beiden Puncten sich befindenden Wald, ein. Doch auch diese Position wurde unverzüglich abgenommen, worauf sich die Insurgenten in Rachów concentrirten, nachdem sie zuvor eine starke Batterie auf den, zur rechten Seite dieses Ortes befindlichen Anhöhen, aufgeworfen hatten. Doch auch an diesem Orte war ihr Widerstand von keiner langen Dauer. Die Wirksamkeit unserer Artillerie und ein kräftiger Angriff der Infanterie nöthigten den Feind sich eilends nach Zawichost zurückzuziehen. Diesem Orte gegenüber, beim Dorfe Kosin, warfen die Insurgenten eine Batterie von 30 Geschützen auf, u. bestreueten mit einem heftigen Feuer unsere aus dem Walde anrückenden Colonnen.

Unsere Artillerie, hierauf nicht achtend, brachte, durch einen tapfern Angriff von der Fronte und vom linken Flügel, deßgleichen das plötzliche Anrücken einer Abtheilung unserer Cavallerie von der rechten Seite Mnißew's, die Insurgenten in völlige Unordnung und zwang sie zu einem Rückzuge nach Borow. Der Feind war schon vorher mit der Rettung seiner Batterien beschäfftigt; doch auch hier wurden mehrere Pulverkasten und ein Theil der Bagage erobert.

Beim Eingang in bemeldetes Dorf mußten unsere Front-Truppen ein heftiges Kanonen-Feuer von Seiten des Feindes aushalten.

Nachdem das Ramorinosche Corps Borow verlassen hatte, stellte es sich in Schlachtordnung, dicht an der Oestereichischen Grenze, dieselbe mit seinen Hinter-Colonnen berührend. Hier begann der Feind eine heftige Kanonade auf unsere sich nähernden Heer-

säulen; doch aus allen seinen Bewegungen war die Absicht sich hinter die Grenze des Russischen Reichs zu begeben, unverkennbar. Da zur Erreichung derselben nur ein Marsch von 200 Schritten nöthig war, mied der General-Adjutant Baron Rosen einen so nutzlosen Menschenverlust, und das Heer schußfrei zu postiren befehlend, beschränkte er sich, die Stellungen der Insurgenten von der Front und den Flanken aus, zu umzingeln, welches auch den Feind bewog, die Kanonade einzustellen und einen neuen Parlamentair, den Obristen Podczaski, abzuschicken, welcher einen Waffenstillstand von zwei Tagen verlangte, um Auskunft über die Capitulation von Warschau zu erhalten. Auch erklärte er: Ramorino sey mit seinem Corps bereit alles dasjenige, was das Heer in Warschau zugestanden hat, zu erfüllen.

Es war leicht aus diesem Vorschlage zu ersehen, daß die Insurgenten nur Zeit gewinnen wollten, sich durch die Grenze durchzuschlagen, oder auf den in Zawichost bereiteten Flößen die Weichsel zu passiren. Deswegen wurde ihnen so wie früherhin die entscheidende Antwort ertheilt, daß sie auf jeden Fall das Gewehr strecken und sich unbedingt auf die Gnade des Monarchen verlassen müßten.

Nach dieser wiederholentlich durch Parlamentäre ertheilten Antwort ging Ramorino in der Nacht vom 4 (16) auf den 5 (17) über die Gallizische Grenze, wo er den 6 (18) d. M, die Waffen niederlegte.

Unser, an den oben beschriebenen Orten, erlittener Verlust beträgt nicht mehr als 500 Mann.

Das Ramorinosche Corps hingegen büßte ausser dem grössern Theil der Getödteten und Verwundeten noch 2000 Mann an Gefangenen ein, worunter der Graf Władislaus Zamoyski und viele andere Offiziere höhern und niedern Grades sich befinden.

Berichterstattung über die Amtsverrichtung des Generals Krukowiecki.

(Fortsetzung.)

Nach der Abreise dieser beiden Generale, liefen immer traurigere Berichte von der Schlachtlinie ein, und grade als der Präses erfahren hatte, daß der Feind sich auch schon des Hauptwalles hinter den Jerusalemer-Barieren bemeistert und seine Colonnen gegen diesen Punkt vorgeschoben habe, stattete der vom Parlamentiren zurückkehrende Obrist Breański den Bericht ab, daß nach der Rückkunft des Generals Berg der Angriff von Seiten des Feindes eingehalten werden soll. Als dieses in der That erfolgte und sich das Gerücht in der Stadt verbreitete: es habe der zurückgeworfene Feind seine Attaquen aufgegeben, näherte sich der Reichstags-Marschall dem auf die Wiederkunft des Generals Prądzyński harrenden Präses der Regierung, mit der Ankündigung, daß die Landboten sich im Saale des Regierungs-Pallastes versammelten, und ihn um die Mittheilung der Artikel der abzuschließenden Verhandlung ersuchen ließen. Da der Präses keine Copie der Punkte, welche wegen der dringenden Zeit nicht abgeschrieben werden konnten, besaß, und er ausserdem, den Vorschriften gemäß, nicht persönlich in der Kammer erscheinen konnte, leistete er dem Verlangen des Reichstags-Marschall's keine Genüge. Eine Viertelstunde hernach kam derselbe mit der Erklärung zurück, daß sich die Kammern keineswegs in Unterhandlungen einlassen wollten, daher der Präses ihren Absichten am besten entsprechen würde, wenn er seine Dimission einreichen wollte. Da der Präses der Regierung dem Willen der Repräsentanten der Nation Einhalt zu thun, kein Recht hatte, händigte er auf der Stelle dem Reichstags-Marschall dieselbe Note ein, welche er ihnen schon einmal im Laufe dieses Tages überschickt hatte, und nachdem er eine schriftliche Befreiung von seinen Pflichten als Präses der National-Regierung erhalten, (eine Befreiung, welche, wie er Tags darauf erfahren, nicht in der Vollzähligkeit ausgefertigt, und daher blos vom Reichstags-Marschall unterschrieben ward) bestieg er sein Pferd und begab sich mit seinem ganzen Staabe nach Praga.

Auf der Büttner-Straße und der Brücke war alles in der größten Unordnung, der Gen. Krukowiecki ergriff daher treffende Maaßregeln, um unserm Heere den Uebergang auf jene Seite der Weichsel zu erleichtern, allwo er selbst um 2 Uhr des Nachts anlangte.

Kaum hatte er sich zur Ruhe begeben, wurde er vom General Staabs-Chef Lewiński aufgeweckt, welcher ihn im Namen der neuen Regierung als auch des Generals Małachowski, Stellvertreter des Generalissimus, bat, daß er, sich noch als Präses der National-Regierung betrachtend, nach Warschau zurückkehren möchte, um daselbst die Unterhandlungen mit den Russischen Parlamentairs, welche nach ihrer Erklärung, nur mit i h m zu unterhandlen bevollmächtigt wären, zu Stande zu bringen. Diese Ausdrükke befinden sich wörtlich in einem, dem General Krukowiecki überreichten Schreiben, welches vom General Lewiński und dem Obristen Zieliński, neuem Vice-Präses der Regierung, unterschrieben ist.

Da dem General Krukowiecki nicht zugleich mit dieser Zurückberufung auch seine eingereichte und angenommene Dimission überschickt wurde, wollte er die Reise zur Unterhandlung nicht unternehmen und nur die ihm gemachte Vorstellung des Generals Lewiński, daß durch diese abschlägige Antwort der General Krukowiecki sich die Zerstörung der Stadt und den Tod vieler tausend Einwohner vorzuwerfen haben dürfte, deßgleichen die Versicherung, daß obgenannte Dimission ihm, nach seiner Ankunft in Warschau, wo die Regierung und der zum Oberbefehlshaber ernannte General Małachowski seiner harren, zurückgegeben werden solle, vermochten ihn zur Rückkehr nach Warschau zu bewegen.

Als Gen. Krukowiecki in dem Regierungs-Pallaste angekommen war, fand er daselbst die Parlamentairs, den Gen. Prądzyński, den Oberbefehlshaber nebst vielen andern Generälen und den Vice-Präses der Regierung, versammelt, zu welchen er auch noch den Reichstags-Marschall berief. Da jedoch der Präses der Regierung nicht gegenwärtig, und dem Gen. Krukowiecki auch nicht gezeigt wurde, daß ersterer seine Dimission eingereicht und dadurch diesem die Macht als Präses zu wirken wieder übergeben habe, deßgleichen letzterem auch nicht die vorher angenommene Dimission wieder ausgehändigt ward, konnte derselbe, sich als eine Privatperson betrachtend, auf keine Weise, ohne der Verantwortlichkeit einer Usurpation ausgesetzt zu seyn, den von ihm gegen Abend dem Großfürsten überschickten Vertrag unterschreiben. Ja selbst wenn er auch diesen Vertrag unterschrieben hätte, würde derselbe dennoch, als nicht verbindend und als ein solcher, der von einer Person ohne amtlichen Character unterschrieben ist, betrachtet worden seyn. Er beschränkte sich demnach nur darauf, daß er durch den General Berg den Großfürsten bitten ließ, die Stadt Warschau und das Eigenthum der Einwohner in seinen Schutz nehmen zu wollen.

Damals traten der Oberbefehlshaber Gen. Małachowski und der neue Vice-Präses Obrist Zieliński auf, um mit dem General Berg eine militairische Convention abzuschliessen, in Folge deren, ausser andern Bedingungen, die Brücke und Praga den Truppen übergeben wurden.

Der nebst seinem Adjutanten zur Armee in Praga zurückkehrende General Krukowiecki, wurde an der Brücke von einer unter dem Commando eines Offiziers gestandenen Abtheilung zurückgehalten, welche ihm, auf Ordre des Generals Umiński, sich mit dem Polnischen Heere zu vereinigen, nicht erlaubte. Dieselbe wollte, auf Befehl dieses Offiziers, auf den General Krukowiecki Feuer geben, und nur der Umstand, daß sich einige gegenwärtige Bürger dazwischen warfen, hat die Ausführung dieses Befehls verhindert. In der Meinung, daß dieses Detachement aus Betrunkenen zusammmengesetzt, oder auch, daß die Ordre, worauf es sein Verfahren stützte, entweder unwahr oder mißverstanden worden sey, schickte der Gen. Krukowiecki sein n Adjutanten, den Lieutenant Pągowski, zum General Umiński ab; dieser jedoch gab die Erklärung, daß sobald sich nur der General Krukowiecki auf jener Seite der Weichsel zeigen sollte, er ihn erschiessen lassen würde. Auf eine solche, durch das Operiren eines am Anfang der Brücke stehenden und den Weg zur Armee hemmenden Peloton's, gestützte Erklärung, kehrte General Krukowiecki zur Hauptstadt zurück.

(Der Beschluß folgt).

— So eben erfahren wir amtlichen Weges, daß der Flügel-Adjutant Sr. Kais. Kön. Majestät Fürst Dolhoruki gestern mit der Nachricht hier eingetroffen ist, es habe der Allerdurchlauchtigste Kaiser und König, dem Feldmarschall Paßkiewicz Erywański, als Belohnung des so sehr wichtigen Dienstes, der Einnahme von Warschau nach ein m zweitägigen Sturme, den Titel: F ü r s t v o n W a r s c h a u zu ertheilen geruht.

IM VERLAGE VON A. GAŁĘZOWSKI ET COMP.